

Nachhaltig: 200 Kisten Bier statt einer

Festakt bei der Karmelitenbrauerei für die nachhaltige energieautarke Brauerei

Von Ulli Scharer

Wie fing die Geschichte an? Wie viele gute Geschichten bei einem Bier. Brauereidirektor Christoph Kämpf erzählte die Anekdote, wie (nicht nur) bei Gesprächen Ideen, Skizzen und Absichten entstanden, aus denen ein „Meilensteinprojekt“ wurde, eine energieautarke Brauerei. Die Karmelitenbrauerei mit ihrer uralten Verbindung zur Stadt seit dem Mittelalter, hat damit die Zeichen der Zeit erkannt. Sich einerseits möglichst unabhängig von Energiekosten zu machen und nachhaltig zu wirtschaften, betonte Oberbürgermeister Markus Pannernmayr beim Festakt am Freitag.

Ein Beispiel aus dem Konzept der Karmelitenbrauerei mit dem CO₂-Fußabdruck im Bierkastenvergleich: Die Karmelitenbrauerei braut 200 Trägerl Bier mit dem gleichen CO₂-Ausstoß, den durchschnittliche Brauereien bei der Herstellung von nur einer Kiste Bier erzeugen.

„Der eine wartet, bis die Zeit sich wandelt, der andere packt sie kräftig an und handelt“, mit dem Zitat des Philosophen Dante Alighieri sei das Konzept der energieautarken Brauerei auf den Punkt gebracht, leitete Kämpf den Rückblick auf die umfassende Modernisierung ein, die 2011 begann und mit der heutigen Vorstellung der Biogasanlage noch nicht abgeschlossen sei. Neue Ideen hat man bereits im Blick.

Zahlreiche hohe Auszeichnungen

Gebe es Ehrenspangen bei den Bierbrauern, dann hätten Kämpf, sein technischer Leiter und Braumeister Thomas Eichenseher und das ganze Karmelitenteam auf der Brust keinen Platz mehr dafür. Das Konzept der energieautarken Brauerei gewann schon zahlreiche hohe Auszeichnungen, zum Beispiel den Bundespreis des Handwerks für innovative Leistungen, Förderbescheid aus dem Umwelt-Innovationsprogramm, Nominierung für den deutschen Umweltpreis, quasi der Oskar unter den Umweltpreisen, und den Energy Awards in der Kategorie Industrie (wir berichteten). Energie sparen und Energie möglichst effizient zu nutzen, mit

diesem Ansatz ging man Schritt für Schritt mit sehr guten Partnern daran, zu einem Leuchtturmprojekt zu werden.

Alle Firmen, die gemeinsam mit der Brauerei daran gearbeitet haben, hätten dadurch auch für ihr Wissen profitiert und man selber von vielen guten neuen Ideen, betonte Kämpf: „Irgendwie liegt das bei uns in den Karmeliten-Genen, denn die Kloster und Mönche sind ja schon immer bekannt für Zentren der handwerklichen und landwirtschaftlichen Kunst sowie der Erforschung und Sammlung von Wissen.“

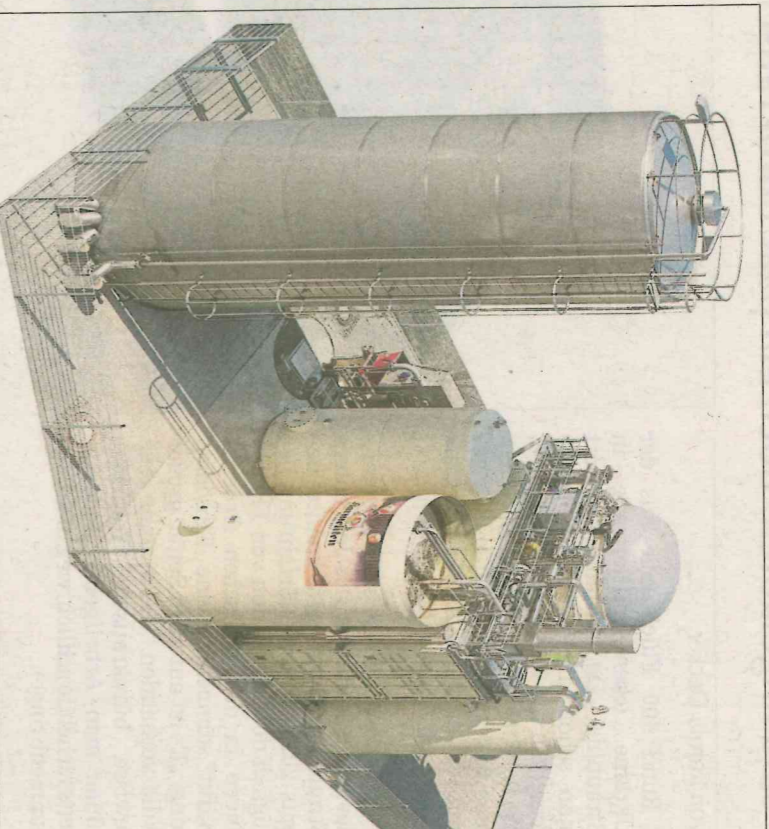
„Alles richtig gemacht“ mit Wurzeln bis 1367

„Alles richtig gemacht“, lobte Landrat Josef Launer, der sich freute, „endlich mal wieder in einem Bierzelt zu sein“ und dass sein Stammwirtschaus Karmelitenbier ausschenkt.

Um langwierige Begrüßungsfluskeln abzukürzen, grüßte Markus Pannernmayr „alle Freunde des Karmelitenbieres“. Wer keiner sei, könnte sich für eine namentliche Begrüßung bemerkbar machen. Es kam keine Meldung. Er dankte Kämpf, den Eigentümern und der ganzen Belegschaft für ihre Tatkraft und Verbundenheit zur Stadt, deren Wurzeln bis 1367 zurückreichen, mit einer Einladung zu Stadtführungen, die man bei einem Bier ausklingen lassen könnte. Pfarrerin Erna Meiser und Pfarrer Stefan Altschäffel erbat den Segen Gottes für alle Mitarbeiter und die neue Biogasanlage.

Eine verständliche wissenschaftliche Würdigung des Konzepts der energieautarken Brauerei lieferte Prof. Dr. Winfried Ruß von der Hochschule Weihenstephan-Triesting: „Klassische Energietechniken wurden hinterfragt!“ Und die sind gefragt, zahlreiche Besucher aus der Branche, jeweils Experten auf ihrem Gebiet, schauten bereits vorbei, um ihr Wissen in der niederbayerischen Brauerei zu erweitern.

Zum Festakt in das Festzelt, das bereits für das 12. Goidhaibal Fest an Christi Himmelfahrt aufgebaut war, kamen auch MdL Josef Zellmeier, Stadträte, Vertreter der beteiligten Firmen, bei denen man sich ausdrücklich bedankte, sowie Vertreter der Stadtverwaltung.



Die neue Biogasanlage der Brauerei.

Foto: Fotowerbung Bernhard



Zahlreiche Ehrengäste kamen zum Festakt.



Oberbürgermeister Markus Pannernmayr, MdL Josef Zellmeier, Prof. Winfried Ruß und Landrat Josef Launer (v.l.) gratulierten Brauereidirektor Christoph Kämpf (Mitte) zum großen Erfolg.

Fotos: Ulli Scharer